



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

V. Von den Sterbzeichen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Die fünffte Sermon. Von den Sterbzeichen.

Über die Wort:

Dieser da er hörte/ daß Jesus kam von Judea in Galileam/ gieng er hin zu ihm/ vnd bat ihn/ daß er hinab käm vnd hülfte seinem Sohn/ dann er sieng an zusterben/ Johannis 4 cap. vers. 47.

**I**n jeder Mensch ist ein Krancken warter/ dann er hat zu versorgen seine eygne Seel/ vnd muß derselben waren vnd pflegen: Die Seelen aber seynde krank darumb/ weil sie entweder voller Krauckheit der Sünden oder zu Sünden genetzt seynde: Nun muß aber ein Krancken warter die Sterbzeichen wissen/ damit wann er siber/ daß der Krancke sterben wil/ er desto stilliger achtung auf ihn gebe/ vnd ihm vorberete/ auff daß er desto seliger sterbe: also müssen auch die Wärter der krankten Seelen ihre Sterbzeichen wissen/ damit sie desto mehr achtung auff die sterbkranken Seelen geben mögen/ auff daß sie nicht in Sünden sterbe vnd ewig verderbe: Wil derohalben hie mit von den Sterbzeichen predigen/ vnd solches gar kurz/ so viel Gott der Allmächtige Geist vnd Genade dargu verleyhen wirdt. Amen.

Die Seel ist sterbkrant vnd fahet an zusterben/ wann der Mensch tödtlich sündiget/ dann der Todt ist dreyerley: Erstlich ist der zeitlich vnd natürliche Todt. Zum 2. ist der Todt der Sünden. Zum 3. ist der ewige Todt. Der Todt der Sünden/ wann einer tödtlich sündiget/ ist ein Anfang zu dem ewigen Todt/ vñ fangen die jentgen/ welche tödtlich sündigen/ an zusterben/ doch ist diesen Sterbkranken noch/ wann sie nur selbst wollen/ zuhelfen: Die böse Sterbzeichen aber welche die Seelkranken an sich haben/ werden vns ardig durch die Sterbzeichen der Leibeskranken sirtgemahlet/ wie folgt.

1. Erstlich ist dz ein böß Sterbzeichen an den Leibeskranken/ wann der Kranck das Licht hasset/ vnd nicht haben wil/ sich an die Leut/ welche er sonst werth gehabt/ nichts kehret/ syrer nichts achret/ vñnd sein Angesicht von ihnen wendet vnd verbirgt. Also ist dz auch ein böß Sterbzeichen an einem Menschen/ wann er das Licht der H. Schrifft/ vnd des Wortes Gottes hasset/ vnd dasselbige nit gern höret/ noch sihet vnd lieset. Hier von sagt Christus also: Ein jeglicher der böses thut/ der hasset das Licht/ vnd kompt nicht an das Licht/ auff daß seine Werck nit gestrafft werden. Daß aber das Wort Gottes ein Licht sey/ bezeugt David mit diesen Worten: Dein Wort ist meiner Füße Leuchte/ vnd ein Licht auff meinem Pfade.

2. Das ander böß Sterbzeichen an einem Leibeskranken ist/ wann er mit den Zänen zusamen knirscht/ vñnd hat dasselbige zumor nicht im Brauch gehabt: Als wann einer vber seinen Nächsten die Zän zusamen beiß/ das ist/ wann er gar zornig vber ihn ist/ ihm sucht vñnd wünschet/ so ist es ein Zeichen des geistlichen Todts: dan S. Paulus sagt: Werder die Lasterer noch die Räuber werden dz Reich Gottes besitzen.

3. Zum 3. wann einer das Maul vñnd die Leffzen zusamen zeuchet/ ist es ein Sterbzeichen/ also wel-

cher seinen Munde nit auffhuet/ noch seine Leffzen Gott zuloben noch ihm zudancken/ das ist ein Anzeigung des geistlichen Todts: dann David spricht: Die Todten werden dich H. Er nicht loben. Wann einer aber seinen Munde auffhuet Gott den Herren zuloben/ das ist ein Zeichen des Lebens.

Zum 4. ist es ein böß Zeichen an einem Leiblichen Krancken/ wann er hat eine truckne vñnd ein schwarze Zungen/ oder ein Blas auff der Zungen/ dann es ist ein Anzeigung/ daß derselbige Mensch sterben werde: Also wann einer ein lügenhafftige Zungen hat/ so ist es ein Anzeigung des geistlichen Todts. In dem Buch der Weisheit sehet also geschrieben: Der Munde der Lügen redet/ der tödtet die Seel.

Zum 5. ist das auch ein Sterbzeichen/ wann der Kranck nicht niessen kan/ da man ihm Pfeffer oder Nieswurcz in die Nasen thut/ doch rathen auch die Arzte nicht/ daß man ihnen solche Sachen inn die Nasen thun solte/ dann es schadet dem Krancken: Also wann einer höret/ daß er sterben muß/ siem hörer sagen von dem jüngsten Bericht/ vñnd von den Peinen der Verdampren/ auch wñ für große Frewd vñnd Herlichkeit durch die Sünde verschert/ wirdt/ vñnd erschrickt nicht/ schlägt auch nicht in sich selbst/ das ist ein Anzeigung/ daß ein solcher Mensch ewig sterben werde: In dem Buch Ecclesiasticus sehet also: Es würdt den Gottlosen nicht wolgehen/ vñnd werden nit lang leben/ sondern wie ein Schatten vergehen/ die sich für Gott nit fürchten.

Zum 6. wann die Krancken die Zung schwer wirdt/ daß er dieselbe nit heben/ vñnd man in nit wol verstehen kan/ dz ist ein Zeichen des zeitlichen vñnd natürlichen Todts: Also wann einem die Zunge zuschwer ist/ daß er dieselbe in der Beycht nit recht heben noch brauchen kan vñnd wil/ daß er seine Sünd alle in specie beycht/ das ist ein Anzeigung/ daß ein solcher Mensch des ewigen Todts sterben werde. Dauid spricht: Meine Zung flehet an meinem Rachen/ vñnd du hast mich geführt in des Todtes Straub.

Für das sibende/ wann der Arhem/ siem Hand vñnd Füß kalt werden/ wie dann auch die Hüfte/ ist es ein Zeichen des Sterbens/ also geistlicher Weis/ wann einer kalt wirdt in der Liebe Gottes/ vñnd nicht andächtig die Ding verachtet/ welche zu der Seelen Heyl vñnd Seligkeit gehören/ dz ist ein Anzeigung/ daß ein solcher Mensch des ewigen Todts sterben werde. Der H. Apostel Johannes sagt also: Wer nicht liebet/ der bleibe in dem Todt.

Zum 8. wann der Kranck an der Deck zausset/ vñnd alles in sich rafft/ vñnd hat schwarze Hand/ darauß schleußt man vñnd nimbt ab/ daß ein solcher Mensch sterben werde: Also wann ein Mensch geistig ist/ alles in ihm rafft/ vñnd der Güter nicht satt werden kan/ darauß ist leicht zuermessen/ daß derselbige ewig sterben vñnd verderben werde: vñnd sagt

- 7. Cor. 4. 10. S. Paulus / daß die Gekrönten das Reich Gottes nicht befehen werden.
- 9. Zum 9. wann sich die Ohren zusammenziehen / so ist es ein Anzeigung / daß der selbige Mensch sterben wird. Also wann einer die jetzigen / welche ihn straffen / hasset / so ist es ein Zeichen des ewigen Todes / Salomon sagt in seinen weisen Sprüchen: Wer Straff hasset / der wird sterben.
- 10. Zum 10. wann der Kranck an keinem Ort bleiben kan / vnd man ihn von einem Ort zum andern heben / legen vnd führen muß / das hält man auch für ein Sterbzeichen / also wann ein Mensch vnbefändig ist in dem Guren / fährt einmal dieses an / da andermal ein anders / vnd bleibt bey keinem beständig /
- Zum 11. wann der Mensch keine Ruh hat / so hält mans für ein Zeichen / daß er sterben werde. Also wann der Mensch vor den Sünden nit ruhen noch ablassen kan / so ist es ein Zeichen daß er ewig sterben vnd verderben werde.
- Wann nun ein Mensch dieser Zeichen eins an ihm siet / so sol er ihm bey zeit helfen vnd raschen lassen / dann alldieweil wir noch in diesem Leben seynd / ist ihnen noch zu helfen / wann einer aber wartet biß dorthin / vnd wil im alsdann allererst helfen lassen / der hatzulang gewartet / es ist im nit mehr zu helfen / er muß des ewigen Todes sterben. Für welchem Tod vns behüten wolle Gott Vater Sohn vñ H. Geist.

Am ein vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die sechste Sermon. Was es für ein elendt Wesen omb der Menschen Leben sey.

Über die Wort:

Das Königein sprach zu ihm: Herr komm hinab / ehe dann mein Kinde stirbt. Johan. 4. cap. v. 49.



Ie leut wissens gar wol / was es für ein elendt Wesen omb der Menschen Leben sey / dann wir sehens vñ erfahrens täglich (aber Gott erbarme es) / es ist baldt vergessen / man geduncket nit viel daran / wir hören schier alle Tag mit den Glocken aufleuten / aber da gehet der Glocken Schall nur in die Ohren / in das Herz aber wil er nit / eitel lassen wol einen Seufft / oder ween dar zu / vnd gehet dannoch nit allweg von Herzen / sprechen etwan: Ey wie ist vnser Wesen so gar nichts / aber ehe sich einer vmbkehret / so ist es alles vergessen / erug daß man mehr daran gedächte / oder daß man einen einzigen vberflüssigen Trunck des wegen vnderleste. Da hebt mans wider an / da man es vor gelassen hat mit Fressen / Sauffen / Liegen / Schinden / Schaben / Treiben / Meyden / Hassen vnd allerley Sünd vnd Laster / der Todtenbaher ist schon vergessen / an das scheußliche tieffe Loch / an das Grab dencket baldt niemandt mehr / darumb gehet es in der Welt gleich wie wir leyder sehen / es geduncket fast ein jeder / er wölle nicht so elendig / so vrsplöschlich / noch so baldt sterben / sondern er werde lang leben / vnd alt werden / darnach werde sie Gott auff dem Todtberch lang liegen lassen / in guter Verunnfft ehe sie sterben / alsdann wölle sie sich bekehren / ihre Sünd beychten / geradt als wann sie es wüsten / wie sie sterben / als wann es ihnen Gott ihrem Kopff nach machen müste / sie meynen nicht daß sie elendig vmbkommen könten / vnd durch solche närrische Vorbildung kompt es / daß sie sich nit bessern / vnd in Sünden sicher dahin leben: derohalben eringet mich die hohe Noth / daß ich hiemit bey dem todtkrancken Sohn des Königeins das Wort ihres elenden Wesens erinnere / vnd hiemit predige vnd lehre / was für ein elendt Wesen omb der Menschen Leben sey. Gott wölle darzu seine Gnade verleyhen.

Gras. Psal. 36. 2.

Der König vnd Prophet Dauid vergleichet vns Menschen auff Erden einem Gras oder Blumen des Felde: Wie das Gras werden sie baldt dürr werden / vnd gleich wie dz grüne Kraut werden sie an einem Tessen / alsdann ist dz Laichen scheinlich. Sie vergehen früh gleich wie das Hew das da früh blühet vnd baldt welck wirdt / aber des Abends wirdt es abfallen / vnd wirdt hart vnd verdorret. Das Gras hat viel Anstöß / der Sonnen hitz verdorret vnd verbrennt es / Hagel vñ Windt zerstückt es / der Reiff vnd Frost verderbt es / Leuth vnd Vieh zerretten es / es wirdt abgefressen / abgemehet / oder kompt ein Wasser vnd beschleimtet vnd eträncket es. Also ist es auch mit vns Menschen beschaffen / es ist nicht zulagen / was grossen vnd vielen Gefahren vñ Trübältigkeiten der Mensch vnderworfen ist / es trägt leicht eine Kranckheit komm: / welche ihn hin nimm / wann der Mensch meynet seine Sünden stehen am besten / vnd er sichs nicht befhahret / so kompt ein Unglück vnd Kranckheit. Abel war von seinem leiblichen Bruder Cain erschlagen: Die Sündflut ersäuffte die ganze Welt / Sodoma vnd Gemorra wardt mit Feuer vom Himmel verbrant: Pharaon ertranc in rothen Meer / den Herodem trassen die Käuf / dem Samson würdten die Augen außgeschlohen / vnd dergleichen wunderbarliche Fäll tragten sich auch noch zur Zeit zu.

Der Job vergleichet des Menschen Leben einem Schiff: Dann gleich wie ein Schiff nit darzu gemacht ist / daß es ruhet / sondern es muß auff den Port zu gehen: also ist auch der Mensch nicht von Gott erschaffen zu Wohlhusten / noch zur Ruh / daß er saule Tag haben solle / sondern er ist zur Arbeit geschaffen / damit er durch arbeiten vnd gut thun komme zu dem Port der Seligkeit. Die Schiff seynd auch vielen vnd grossen Gefahren vnderworfen auff dem Meer / die Wasserwellen stoßen dar wider / sie legen sie oft auff den Sandt / sie werden von den Ungewittern erträncket / von den Meeranbern versencket vnd verbrennt. Also wai du Mensch auch betrachtest die grosse Gefahren darinnen die steckest / so wirstu befinden / daß du gar vielen Kranckheiten vñ Unglück vnderworfen bist. Die Schiff leut schiffen oft glücklich / haben guten Windt / vnd seynd lustig / bald ehe sie es recht gewar werden / sahen sie an einem Tessen / alsdann ist dz Laichen scheinlich.

Psal. 11  
Gen. 11  
Gen. 11  
Exod. 14  
Act. 11  
Iudic. 16  
Job 1  
Iob. 9. 28